



# DER

# TRAFFO

Organ der Leitung der BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Nr. 45  
21. Dezember 1981  
33. Jahrgang  
0,05 M

Pünktlich an die Werktätigen übergeben:

## Neue Röntgenabteilung

Am Vorabend des Tages des Gesundheitswesens wurde in unserer Betriebspoliklinik die rekonstruierte Röntgenabteilung übergeben. OMR Dr. med. Querg lud aus diesem Anlaß alle am Um- und Ausbau Beteiligten zu einer Feierstunde ein.

Sein besonderer Dank galt den Bauarbeitern und Handwerkern des TRO, die innerhalb eines knappen halben Jahres die Rekonstruktion pünktlich und sauber abschlossen. „Es war nicht nur schlechthin die Rekonstruktion dieser Röntgenabteilung allein, sie zog eine Reihe von Veränderungen im ganzen Haus mit sich“, sagte Kollege Querg. So mußten u. a. der Raum für das EKG, das Spritzenzimmer verlegt werden. Die HNO-Abteilung wurde ebenfalls mit in die Rekonstruktionsmaßnahmen einbezogen. Die bauausführenden TROjaner brachten stets Verständnis für die Belange der Poliklinik auf. So wurden besonders lärmbelästigende Arbeiten auf den Nachmittag verlegt. Die medizinische Versorgung der Patienten war in jedem Fall gewährleistet. Der Dank des Kollektivs der Poliklinik ging auch an die Werkleitung und an die Investabteilung des TRO, die die Rekonstruktionsmaßnahmen jederzeit mit Rat und Tat unterstützt hat.

Mit dieser „neuen“ Röntgenabteilung wurde ein wesentlicher Schritt zur besseren Versorgung der Patienten getan. Denn nicht nur die Arbeits- und Lebensbedingungen der Mitarbeiter der Abteilung selbst veränderten sich, möglich ist nun eine erweiterte Diagnostik, die Zahl der Patienten wird sich wesentlich erhöhen. Überhaupt: Ein Großteil der medizinischen Geräte ist neu, gehört zum Modernsten, was gegenwärtig bei TuR hergestellt wird. Alle Geräte werden elektronisch gesteuert. Das Röntgengerät mit Bildverstärker ermöglicht dem Arzt einen direkten Kontakt zum Patienten. Über einen Monitor sieht er sofort das Röntgenbild. Und, was ebenso wichtig ist, der Patient ist einer 10fach geringeren Röntgenbestrahlung ausgesetzt als bei den herkömmlichen Geräten. Mit den neuen Aufnahmegeräten können nunmehr auch alle Knochen-

verletzungen sowie Lunge und Schilddrüse geröntgt werden. Ein Schichtgerät für die Schichtung verschiedener innerer Organe ermöglicht ebenfalls eine bessere Diagnostik und spart Zeit.

Zur Röntgenabteilung gehören u. a. eine Breiküche für die Patienten, die auch von den Mitarbeitern der Abteilung genutzt werden kann, ein Aufenthaltsraum sowie ein schalldichter Befundraum. Beim letzteren entsprachen die Kollegen der Bauabteilung vor allem dem Wunsch der Ärzte und Schwestern. Auch dafür seien die Kollegen des T-Bereiches nochmals gedankt.



Schichtgerät zur Schichtung der inneren Organe. Die Arbeit mit diesem neuen Gerät ist weitaus zeitsparender. Brauchte man früher rund 20 pro Patient, so sind es hier nur noch wenige Minuten. Außerdem ist ein besseres und schnelleres Erkennen der Krankheit möglich.

Die neue Aufnahmetechnik erfordert auch von den Mitarbeitern der Abteilung ein Umlernen. Während der Bauarbeiten schon eigneten sie sich in Polikliniken unserer Hauptstadt, die ähnlich ausgerüstet sind, die notwendigen Kenntnisse für die Bedienung an. Monteure von TuR Dresden (unser Foto links) werden ihnen noch bis zum Jahresende ebenfalls mit Rat und Tat zur Seite stehen.

## „Frischgebackener“ BGL-Vorsitzender

Einem „alten Hasen“ in puncto Gewerkschaftsarbeit gaben die TROjaner ihr Ja. Der bisherige Abteilungsleiter Genosse Hans Fischbach leitete schon einmal die Geschicke der BGL, und das mit gutem Erfolg. Wir freuen uns über seine Wahl als Vorsitzender der Betriebsgewerkschaftsleitung, wünschen ihm ein gutes Gelingen und Umsetzen all seiner Pläne, recht viel Gesundheit und allzeit eine ordentliche Zusammenarbeit.



Kollektive fordern:

## Hände weg vom sozialistischen Kuba

Seit dem Sieg der kubanischen Revolution 1959 ist Kuba als erster sozialistischer Staat auf dem amerikanischen Kontinent dem Imperialismus, besonders in den USA, ein Dorn im Auge. Mit Hilfe von Boykotten, militärischen Drohungen, versuchten Attentaten und

mit Kuba und auch die verbrecherische bakteriologische Kriegführung der USA in Kuba. So starben 1980 fast 200 Menschen an dem Denguefieber.

Die militärischen Stützpunkte in der Karibik und besonders die ausgedehnten Manöver der USA-Navy im Karibischen Meer bergen ständig die Drohung militärischer Aktionen in sich. Sie sind eine ernste Gefahr für die Erhaltung des Friedens, nicht nur im karibischen Raum, sondern auf der gesamten Erde. Deshalb fordern wir den USA-Imperialismus auf: „Hände weg von Kuba, Schluß mit den Unterstützungen für mittelamerikanische Diktatoren!“

Unser Kollektiv weiß, daß unser Beitrag nur darin bestehen kann, bei der ökonomischen Stärkung unseres Landes zu helfen. Deshalb erklären wir, alle an uns gestellten Aufgaben, sowohl die fachlichen Aufgaben als auch die Einsätze in der Produktion zu erfüllen.

Im Monat der antiimperialistischen Solidarität spendet das Kollektiv „Bruno Leuschner“ den Betrag von 75 Mark auf das Solidaritätskonto.

Die Mitglieder  
des Kollektivs  
„Bruno Leuschner“, WZ

Unser  
Standpunkt

Sabotageakten sollte das sozialistische Kuba vernichtet werden.

Heute, nach 20 Jahren erfolgreichem sozialistischem Aufbau, suchen die Imperialisten wieder verstärkt nach Argumenten, um — wie vom amerikanischen Außenminister Haig gesagt — die Ausdehnung des Marxismus-Leninismus in Lateinamerika zu verhindern. So unterstellt der USA-Imperialismus Kuba, Waffen an die Befreiungskämpfer El Salvadors zu liefern und diese auch durch reguläre Truppen zu unterstützen.

Washington glaubt, politische Umwälzungen in der Region der Karibik umkehren zu können. Das beweisen der Beschluß des USA-Senats zur Unterbindung des Handels



## Habe das Treffen aufmerksam verfolgt

Mit Aufmerksamkeit verfolgte ich das Treffen des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrates der DDR Erich Honecker und des Bundeskanzlers der BRD Helmut Schmidt. Erfreut war ich darüber, daß ein Treffen der beiden Staatsmänner überhaupt zustande kam. Als wichtig empfand ich, daß beide Politiker ihren Standpunkt zum wichtigsten Thema unserer Zeit, der Friedenssicherung, darlegten. Wenn man wie ich das Treffen aufmerksam verfolgte, so kam man zu dem Schluß, daß dieses Treffen ein weiterer wichtiger Schritt zur Normalisierung der Beziehungen beider deutschen Staaten war. Diese Gespräche auf höchster Ebene an der Nahtstelle der sozialistischen und kapitalistischen Weltsysteme tragen zur Friedenssicherung bei. Von Vorteil war, daß beide Seiten ohne Vorbedingungen in die Gesprächsrunden gingen, obwohl es bestimmte Kreise in der BRD gern anders gesehen hätten. So konnten auch in Gesprächen anderer Delegationsmitglieder einige positive Ergebnisse verzeichnet werden, die jedoch in konkreten Verhandlungen noch präzisiert werden müssen.

Henry König, AM 12

## KDT- information

### Wettbewerb in der Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommission Öffentlichkeitsarbeit des Präsidiums der Kammer der Technik ruft zu einem Wettbewerb in der Öffentlichkeitsarbeit zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in Presse, Funk und Fernsehen auf. Dazu zählen auch Betriebszeitungen, Bezirkszeitungen, zentrale Organe, die TG und die Umschau.

Wer an diesem Wettbewerb teilnehmen will, sendet in obigen Medien veröffentlichte Beiträge oder solche, die zur Veröffentlichung vorgesehen sind, bis zum

### Noch einmal im Blickpunkt:

## Gewerkschaftswahlen und deren Ergebnis

Die zentrale Wahlkommission teilt dazu folgendes mit:  
● Die Wahlen sind entsprechend der Wahlordnung durchgeführt worden. Einsprüche gegen den Wahlablauf gab es nicht. Die Wahlbeteiligung betrug 97,5 Prozent der am Wahltag anwesenden Werktätigen.

● Alle aufgestellten Kandidaten der BGL, der Kreisdelegiertenkonferenz, der AGL und der Revisionskommissionen der BGO und AGO haben die erforderliche Stimmenanzahl erhalten.

Das Wahlergebnis ist Ausdruck und eindeutiges Bekenntnis der TROjaner zu der vom FDGB vertretenen Politik und der darauf basierenden Arbeit der Gewerkschaftsfunktionäre in unserem Werk.

Klaus Wiedemeyer  
Vorsitzender der zentralen Wahlkommission

Die konstituierende Sitzung der neu gewählten Betriebsgewerkschaftsleitung fand am 9. Dezember 1981 statt. Im Ergebnis dieser Zusammenkunft wurden die Mitglieder der BGL mit folgenden Funktionen betraut:

Hans Fischbach	Vorsitzender der BGL — Tel.:	26 32
Günter Standt	Stellv. Vorsitzender	22 15
Günter Schulze	Vorsitzender der Kommission Arbeit-Lohn-Wettbewerb	20 09
Klaus Karutz	Vors. der Zentralen ständigen Produktionsberatung	22 16
Wolfgang Köbernick	Vors. der Kommission Agitation/Propaganda	28 58
Inge Kelpke	Vors. der Finanzkommission	26 33
Heinz Axin	Verbindung zur AGL 9	4 88 12 77
Dieter Bachmann	Vors. der Jugendkommission	24 39
Dieter Brauns	Vors. der Kommission Arbeitsschutz	27 97
Udo Brusinsky	Vors. der Kommission klassenmäßige Erziehung der Schuljugend	26 47
Dieter Burghardt	Vors. der Rechtskommission	21 37
Brigitte Dilcher	Vors. des Rates für Sozialversicherung	27 35
Günter Fuhr	Mitglied der Wettbewerbskommission	24 90
Felicitas Greiner-Pol	Vors. der Kulturkommission	27 35
Gerhard Hörmann	Mitglied der Rechtskommission	24 82
Heinz Knobelsdorf	Vors. des Neuereraktivs	25 93
Gabriele Knop	Vors. der Kommission Feriendienst	24 07
Klaus Rau	Vors. der Sportkommission	22 80
Gerhard Sobek	Vors. der Kommission der Arbeiterkontrolleure	28 95
Margit Schmidt	Vors. der Frauenkommission	20 00
Paul Schulz	Vors. der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder	5 50 90 61
Günter Sternberg	Mitglied der Finanzkommission	27 96
Brigitte Töpfer	Mitglied der Jugendkommission	26 49

Am 10. Dezember traf sich die neugewählte Revisionskommission zu ihrer konstituierenden Sitzung. Einstimmig wurde Kollege Rudi Glaß als Vorsitzender gewählt.

Auch in den AGL fanden die konstituierenden Sitzungen der gewählten Leitungen bis Mitte Dezember 1981 statt.

28. Februar 1982 an das Präsidium der KDT, Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, 1086 Berlin, PSF 1315. Jeder Autor kann einen Beitrag oder eine Serie, die im Zeitraum vom 1. Oktober 1981 bis 28. Februar 1982 erschienen bzw. zur Veröffentlichung vorgesehen ist, einsenden.

Hauptpreis: 1500 Mark sowie Ehren- und Sonderpreise.

Wir bitten um eine rege Teilnahme.

Werner Wilfling, KDT

### Ausgezeichnet als Aktivist der sozialistischen Arbeit

Kollege Paul Schulz, Mitglied der BGL und in dieser Eigenschaft Vorsitzender der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder, wurde auf der VVV für seinen jahrelangen beständigen Einsatz ausgezeichnet.

Wir gratulieren ihm herzlich und wünschen Kollegen Paul Schulz weiterhin ein gute Gesundheit.



„Hautnah“ dabei war unser Fotograf Genosse Herbert Schurig, als die Mitglieder der AGO 6 ihre Stimme abgaben.

## Nun, was gibt's Neues in Gewerkschaftskreisen? ...

...so werde ich oft von meinen Kollegen, die mich als ihren Vertrauensmann wählten, gefragt.

Neues? Na meist eine ganze Menge, denn täglich passiert etwas. Um das Neue zu erklären, besteht deswegen unsere wichtigste Aufgabe als Gewerkschaftsmitglieder darin — und diesem Standpunkt habe ich mich nach dem Studium der Materialien der 3. ZK-Tagung erneut verschrieben —, das Gespräch mit den Werktätigen am Arbeitsplatz zu suchen. Den Betriebsplan müssen wir ja auch jeden Tag erfüllen — so soll es sein. Weil wir nur dann erfolgreich auf dem Weg der weiteren Verwirklichung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik voranschreiten können. Dabei sollte und muß die Berliner Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ der Leitfadens unseres Handelns sein. Das erfordert auch von allen Mitgliedern der Gewerkschaft Einsicht, Bewußtheit und Klarheit über den politischen und ökonomischen Kurs der Par-

tei. Und das Rüstzeug dafür holen wir uns in der Gewerkschaftsgruppe, in den Schulen der sozialistischen Arbeit ...

In unserer Gewerkschaftsgruppe, der Abteilung Transformatorberechnung, haben wir die Erfahrung gemacht, daß es an Aufgeschlossenheit und lebhaften Diskussionen in den Schulen der sozialistischen Arbeit nicht mangelt, wenn der Gesprächsleiter das zentral vorgegebene Thema geschickt mit den betrieblichen Belangen und den speziellen Aufgaben des Arbeitskollektivs verknüpft.

Wenn wir uns z. B. mit der Rolle von Wissenschaft und Technik als Hauptintensivierungsfaktor auseinandersetzen und es dazu kommt, daß über Möglichkeiten und Maßnahmen zur Rationalisierung am eigenen Arbeitsplatz entschieden wird, ist das Ziel der gewerkschaftlichen Mitgliederversammlung erreicht. Natürlich setzt das eine gute Information der Kollegen voraus. Dazu nutzen wir in unserem Betriebsrat Trafo- und Wandlerbau neben den Gruppenversammlungen zur Plandiskussion die Aktivtagungen der Gewerkschaft. Hier erstattet die Betriebsleitung vor den Vertrauensleuten und staatlichen Leitern Bericht über den Stand der Planerfüllung, sie nennt die Planaufgaben der nächsten Wochen und Monate und nimmt die Auswertung des Wettbewerbs der Kollektive vor. Hier erhalten also die Vertrauensleute das nötige Rüstzeug, um in den Gruppen wirksam werden zu können. Und sie können dann auch immer Antwort geben, wenn die Frage kommt: „Nun, was gibt's Neues in Gewerkschaftskreisen?“

Dieter Witt  
Vertrauensmann



In unserem ehemaligen Kesselhaus rattern Preßluftschlämmer / Baufahrzeuge vom BMK Magdeburg rollen durchs TRO

## Es tut sich etwas in unserem Werk

Was wird hier gebaut, was ist im Entstehen?  
Die Investleitung (Abt. LA) berichtet dazu:

Seit dem 1. November 1981 ist es soweit. Das seit langem geplante, oft veränderte und nun endlich doch in Angriff genommene größte Investitionsvorhaben unseres Werkes zeigt seine ersten Aktivitäten. Der Hauptauftragnehmer Bau, das BMK Magdeburg – Betriebsteil Wernigerode – beginnt mit dem ersten Teilvorhaben, dem Ausbau des Kesselhauses als zentrale Baustelleneinrichtung. Die Kollegen aus diesem Baubetrieb kommen überwiegend aus Wernigerode und haben demzufolge auch eine andere Arbeitszeit als wir. Sie trennen ihre Arbeitswochen in kurze und lange Wochen. Die kurze Woche geht von Montag 9.30–18.30 Uhr bis Donnerstag 6.00–11.15 Uhr, die lange Woche von Montag 9.30–18.30 Uhr bis Freitag 6.00–11.15 Uhr.

Die Baustelleneinrichtung ist jedoch nur eine vorbereitende Maßnahme für das Gesamtvorhaben.

Wie sieht es aus, was beinhaltet das größte Investitionsvorhaben unseres Werkes?

In der Prognosekonzeption der Energieversorgung unserer Republik für den Zeitraum 1980 bis zum Jahre 2000 wird ausgewiesen, daß die geplante schrittweise Erhöhung der Kapazität der Elektroenergieerzeugungsanlagen durch Kraftwerkserweiterung und -neubauten unter teilweise Einsatz von so-

wjetischen Generatoren mit hoher Leistung von 500 und 1000 MVA erreicht werden soll. Daraus wurde der Bedarf an Grenzleistungstransformatoren hinsichtlich der Leistungsgröße und Stückzahl abgeleitet. Hierbei wurde beachtet, daß der VEB TRO in unserer Republik der einzige Produktionsbetrieb für Transformatoren über 100 MVA Typenleistung und Spannungsebenen über 110 kV ist. Obwohl im Rahmen von Rationalisierungsinvestitionen in den vergangenen Jahren Probleme der Transformatorvorfertigung durch den Einsatz moderner Horizontal- und Vertikalwickelmaschinen, die Installation sowjetischer Sondermaschinen für die Kernfertigung, die Einführung der Vapourface-Trocknungsverfahren und durch NSW-Importe für das Längs- und Querschneiden von Trafoblechen gelöst werden konnten und im Rahmen der Forschung und Entwicklung Ergebnisse der Flurfördertechnik anwendbar vorliegen, müssen entscheidende Aufgaben zur Prüfung von Transformatoren und zur Erhöhung der Montagekapazität gelöst werden. Deshalb ist der Aufbau eines Großtransformatorprüffeldes mit Maschinenhaus das Herzstück unseres Investitionsvorhabens. Um einerseits die Gtr-Halle mit den beiden 140 Mp-Kernanlagen optimal für die Produktion von Transformatoren in Taktfertigung und für die stationäre Fertigung von Transformatoren

über 315 MVA Typenleistung frei zu bekommen und andererseits Prüfmöglichkeiten nach TGL für alle Grenzleistungstransformatoren zur Sicherung und Erreichung des Gütezeichens Q zu erhalten.

Mit den zur Verfügung stehenden überalterten (15 MW-Prüfmaschine Baujahr 1928) und erneuerungsbedürftigen Anlagen und Ausrüstungen des Prüffeldes kann dieses Ziel nicht erreicht werden.

Doch um in unserem Werkgelände ein solch notwendiges Prüffeldmaschinenhaus aufbauen zu können, ist eine Vielzahl von vorbereitenden Maßnahmen erforderlich. Die erste, d. h. TV 1 (Teilvorhaben 1) ist der Neubau des Kesselhauses, um den Bau- und Montagebetriebe Lager und Garderobe sowie Arbeitsräume bereitzustellen. Weiterhin ist der Platz, der für den Prüffeld- und Maschinenhausneubau vorgesehen ist, zu beraumen. Eine weitere entscheidende Vorlaufmaßnahme ist der Neubau einer Trafostation 6/0,4 kV für den Produktionsbereich Gtr. Hierbei werden die komplizierten Umschaltarbeiten von unseren erfahrenen Kollegen der Elektrowerkstatt realisiert. Alle anderen Elektroarbeiten werden vom Hauptauftragnehmer Starkstromtechnik, dem VEB Starkstrom-Anlagenbau Halle-Leipzig, durchgeführt.

Der Schaltplatz wird dem Baugeschehen ebenfalls weichen müssen. Er wird auf dem ehemaligen Porzellanofen neu aufgebaut. Das konzipierte Großtransformatorprüffeld mit Maschinenhaus erfordert eine neue 30/6 kV-Übergabestation, die ihren Standort an der südöstlichen Peripherie des Werkgeländes in unmittelbarer Nachbarschaft zum KWO – von dort erfolgt die Einspeisung – haben wird. Von dieser Station werden dann die im Werk bestehenden Trafostationen neu eingespeist. Dieser Hauptkomplex läuft unter der Bezeichnung TV 4.

Weiterhin erfolgt im gleichen Gebäudekomplex die Unterbringung der Druckluftherzeugstation, da die derzeitige Druckluftherzeugstation für die Schaffung der



Im Vordergrund entstehen die Aufenthalts- und Umkleieräume für die Bauarbeiter aus dem BMK Magdeburg, Betriebsteil Wernigerode.

Baufreiheit für die neue Betriebsgaststätte verlagert werden muß.

Ja, TRO erhält im Rahmen des Gesamtvorhabens auch eine neue Betriebsgaststätte. Sie wird ihren Standort im Bereich des ehemaligen Kohlenplatzes haben und einen Bedarf von 2500 Essenportionen in einer Schicht abdecken können. Dieser gesamte Baukomplex läuft unter der Bezeichnung TV 3.

Die Voraussetzung für diese Lösungskonzeption schuf ein Architektenkollektiv des VEB BMK IHB, das in einer Baustudie aufzeigte, wie unter maximaler Nutzung der vorhandenen Baubsubstanz, bei laufender Produktion in Etappen ein Werk entstehen kann, und in dem die Arbeits- und Lebensbedingungen der Werkstätigen entschieden verbessert werden können.

Doch bis dieses Ziel erreicht ist, liegt noch ein Stück harter Arbeit vor uns.

Ja, und wer sind die Kollegen der Investaufbauleitung, denen die Realisierung dieses großen Vorhabens vom Werkdirektor übertragen wurde?

Es sind überwiegend Kollegen aus dem T-Bereich. An der Spitze, als Investaufbauleiter, steht Genosse Kronberg. Als Bauingenieur eingesetzt und verantwortlich für TV 1 ist Kollege Siebert. Das TV 2 wird von Kollegen Heinke als Objektverantwortlicher geleitet. Für das Teilvorhaben 4 ist unser Kollege Seifert Objektverantwortlicher. Als Objektgenieure sind weiterhin in der Investaufbauleitung Kollegin Stadtmann, Bauingenieur; Kollege Engel, Prüffeldingenieur; Kollege Müller, Ökonom; Kollege Theiler, Vertragsingenieur; Kollege Latus, E-Ingenieur, und Kollegin Schwarz als Sekretärin tätig.

Bei diesem Umfang und der Größenordnung unseres Vorhabens sind nicht nur die Arbeit der Investaufbauleitung, sondern auch die Unterstützung und das Verständnis aller TROjaner erforderlich. Ein erstes Beispiel

dafür gaben die Kollegen von TA, die mit viel Erfindergeist und Einsatzbereitschaft die transportablen Heizkraftwerke aus dem ehemaligen Kesselhaus zogen, um damit den Baubeginn zu ermöglichen. Ihnen allen und besonders dem Kollegen Subottka sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

In der Zukunft wird das Baugeschehen unser Werksleben beträchtlich beeinflussen und von allen TROjanern Umsicht und Verständnis fordern.

Tja, und getreu dem Wahlspruch unseres Ökonomen Kollegen M. Müller kann man nur noch sagen: „Packen wir es an, es gibt noch viel zu tun!“

Wolfgang Latus, LA



Begonnen haben die ersten Arbeiten am alten Kraftwerk (unser Foto links unten).

★

Altes Kraftwerk. Es wird im Zuge des Investitionsvorhabens in unserem Werk um- und ausgebaut. Hier entstehen später Lagerräume (Foto oben).



### Standpunkte • Standpunkte

## „300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert...“

Wie aus den Nachrichten zu erfahren war, hat die UdSSR eine Resolution in die 36. UNO-Vollversammlung eingebracht. In ihr heißt es, daß die Staaten, Regierungen und Staatsmänner, die als erste Kernwaffen anwenden, als Verbrecher an der Menschheit verurteilt werden.

Die überwiegende Mehrheit der UNO-Mitgliedstaaten stimmte für diese Resolution, nur 18 Staaten stimmten dagegen. Darunter die NATO-Staaten mit den USA und der BRD.

Das ist sehr bezeichnend für diese Länder, verdienen sie doch Milliarden an der Hochrüstung. Sie haben die Kernwaffen nicht nur zum Anschauen gebaut. Die müssen „verbraucht“ werden! Je mehr, desto mehr Profit. Also ist die Erstanwendung von Kernwaffen für sie kein Verbrechen, sondern ein lukratives Geschäft, und das können sich die Rüstungsbesitzer nicht entgehen lassen.

Eigentlich begehen sie heute schon Verbrechen. Und das millionenfach an ihrer eigenen Bevölkerung durch Kürzungen und Streichungen im sozialen Bereich. Da werden die Ärmsten der Armen noch ärmer und die Reichen noch reicher.

Die Völker lassen sich das

aber nicht gefallen. Es entstehen Friedensbewegungen überall in den NATO-Staaten. Der Strom wird immer größer und mächtiger. Er vereint die unterschiedlichsten Parteien und Gruppierungen, Kommunisten, Christen, Liberale und Grüne sowie ehemalige hochrangige NATO-Militärs. Und wenn dieser Strom noch weiter anschwillt, wenn er mächtig wird, dann wird es gelingen, das drohende Verbrechen von der Weltbevölkerung abzuwenden.

Es ist eben doch ein Verbrechen und kein Kavaliärsdelikt, ob es den Herren nun gefällt oder nicht. Und wir müssen wachsam sein. ... Das Kapital hat einen Horror vor Abwesenheit von Profit oder sehr kleinem Profit, wie die Natur vor der Leere. Mit entsprechendem Profit wird Kapital kühn. Zehn Prozent sicher, und man kann es überall anwenden. 20 Prozent, es wird lebhaft; 50 Prozent, positiv waghalsig; für 100 Prozent stampft es alle menschlichen Gesetze unter seinen Fuß; 300 Prozent, und es existiert kein Verbrechen, das es nicht riskiert...“ (Quarterly Review) in „Das Kapital“ Band I von Karl Marx.

Detlef Herzog  
Preßspanbrigade

### Zum 75. Geburtstag von Leonid Iljitsch Breschnew

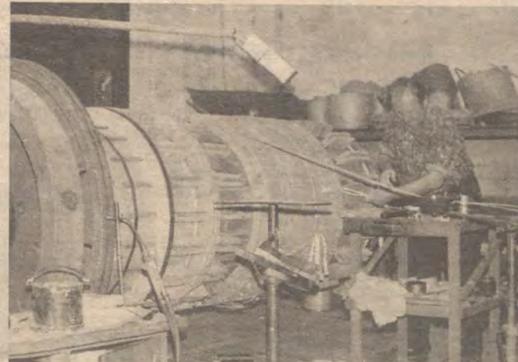
## Das Ziel meines Lebens

In einem Gespräch mit einem ausländischen Genossen habe ich ganz offen gesagt, daß es vor allem zwei Dinge sind, die mir stets am Herzen gelegen haben und auch künftig liegen werden, zwei Dinge, denen stets meine Haupt Sorgen gegolten haben und gelten werden: Brot für das Volk und die Sicherheit unseres Landes.

Ich habe in meinem Leben Zeiten erlebt, in denen unser Land darniederlag und Millionen Menschen unsagbar unter Hunger und Kälte litten. Mit unserer ruhmreichen Armee bin ich durch das Feuer des Großen Vaterländischen Krieges gegangen und habe mit eigenen Augen den Tod und die Hölle, die Brände und Zerstörungen gesehen, die der Aggressor un-



serem friedlichen sozialistischen Land brachte. Nachdem ich das alles durchgemacht hatte, schwor ich mir, alles zu tun, damit sich so etwas nie mehr wiederholt, damit die Leninsche Politik unserer Partei, die Politik der ständigen Erhöhung des Lebensniveaus des Volkes, der Gewährleistung des Friedens und der Sicher-



Wickerei 2 des 0-Betriebes. Genosse Bruno Taisakowski ist schon seit 20 Jahren Vertrauensmann des Kollektivs.

Wortmeldung zur Leserdiskussion:

## Unsere Reserven liegen in der Senkung der Ausfallzeiten

Wir haben kürzlich in unserem Kollektiv der Wickerei 2 des 0-Betriebes darüber beraten, welchen zusätzlichen Beitrag wir zur Erfüllung des Jahresplanes leisten können. Reserven sehen wir in der Senkung der Ausfallzeiten. Doch sie nutzbar zu machen, ist keine einfache Sache, denn eine Vielzahl von Faktoren können wir nur indirekt beeinflussen. Viel Arbeitszeit geht uns zum Beispiel durch die Hilfsprozesse, die für den reibungslosen Produktionsablauf notwendig sind, verloren. Einfach gesagt, uns fehlen Produktionshilfsarbeiter, so daß solche Arbeiten wie Transport- und Auslieferungsarbeiten an nachfolgende Fertigungsbe-

reiche, die Produktionsarbeiter selbst erledigen müssen. Daß wir diese Aufgaben so effektiv wie möglich lösen, ist klar. Aber der Ausfall ist doch da.

Ein weiteres Problem ist der Krankenstand. Gute persönliche Kontakte zur SV-Bauftragten unseres Werkes, Kollegin Dölcher, zur Arztberatungskommission in der Poliklinik und auch der Einfluß des Kollektivs haben mit dazu beigetragen, daß es bei uns eigentlich fast keine Kollegen mehr gibt, die „krank feiern“. Doch bei einer Reihe von Kollektivmitgliedern haben wir altersbedingt einen recht hohen Krankenstand zu verzeichnen, auf den Einfluß zu nehmen, sehr schwer oder gar nicht möglich ist.

Seit Beginn der Produktion der 50-kVA-Transformatoren hat sich auch unser Kollektiv wesentlich vergrößert. Die Spulen für diesen Trafo werden in der Wickerei 2 gefertigt. Dazu haben wir viele Jugendliche zur Verstärkung erhalten. Hier wird in drei Schichten gearbeitet, pünktlicher Arbeitsbeginn ist gefordert, denn einer ist auf den anderen angewiesen, die Maschinen sollen so wenig Leerlauf wie möglich haben. Darauf achten wir sehr. Mit denen, die es mit der Pünktlichkeit nicht so genau nehmen, setzen wir uns im Kollektiv auseinander bis hin zu disziplinarischen Maßnahmen. Doch auch das sind Einzelfälle. Die jungen Wickler haben sich gut ins Kollektiv eingelebt und arbeiten vorbildlich. Von den Ober- und Unterspannungs-

## Große Leserdiskussion: DAS WORT DER BESTEN-ERFAHRUNGEN DER BESTEN

JEDER jeden Tag mit guter Bilanz reichlich, gut und mehr – den erreichen, keinen zurücklassen!



## „Roter Treff“ und was nun?

Seit dem 16. Januar liegt die Abteilung TAB ein Instandsetzungsauftrag zur Renovierung der baulichen Instandsetzung der Werkstatt der Bauelementmontage im O-Betrieb vor. Der Auftrag wurde genehmigt, doch bis heute warten die Kollegen von Btl vergeblich. Kein Maurer, Glaser, Zimmermann oder Maler hat sich seitdem bei ihnen gezeigt. Auch eine Dachreparatur wäre vonnöten, denn regnet durch. Zwar wurden einige Kleinigkeiten repariert, doch im großen und ganzen geschah nichts. Unsere Fotos sprechen da eine deutliche Sprache. Der Zustand ist unhaltbar.

Anläßlich der Gewerkschaftswahlen brachte das Kollektiv seine Sorgen laut zur Sprache. Eine Eingabe an die AGL des O-Betriebes wurde geschrieben. Ein Echo war ein „Roter Treff“, der am 2. Dezember stattfand. Anwesend waren das Kollektiv, der stellvertretende Betriebsleiter Genosse Heinz Klee, AFO-Sekretär Genosse Torsten Berg und Vertreter der Abteilung TAB des T-Bereiches. Die Betroffenen wollten nun genau wissen, wann endlich mit den Reparaturen begonnen wird. Aber wieder herrschte großes Schweigen. TAB war nicht voll ausgestattet und das Kollektiv, das seitens eines unserer 15 Jugendkollektive im Werk, vertritt. Mit Recht! Denn her-

Blick in die Bauelementmontage des 0-Betriebes. Hier arbeitet das Jugendkollektiv „Ernst Zinna“.

## „Sind uns unserer Rolle voll bewußt“



Nach dem 3. Plenum des ZK der SED

## Interview mit dem Mitglied der Kammer der Technik, Genossen Roland Heinrich, Leiter der Abteilung EVE

Haben Sie das 3. Plenum studiert?

Roland Heinrich: Das Studium solcher wichtiger Materialien wie die Dokumente der Tagungen des ZK der SED betrachte ich als selbstverständlich und notwendig für jeden Menschen in unserem Lande, der mitten im Leben und auf der Höhe unserer Zeit stehen will. Die intensive Beschäftigung mit den klaren innen- und außenpolitischen Analysen und den daraus abgeleiteten Zielen und Wegen unserer Entwicklung auf allen Gebieten ist unerlässlich für die Lösung der Probleme und Aufgaben an jedem Platz. Selbstverständlich trifft das auch für die Mitglieder unserer sozialistischen Ingenieurorganisation zu, die eine hohe Verantwortung für die Entwicklung von Wissenschaft und Technik tragen.

Was gab Ihnen das 3. Plenum für die konkrete Arbeit?

Roland Heinrich: An erster Stelle muß ich die klare, sachliche und konstruktive Behandlung der wichtigsten Frage der Gegenwart, die Abwendung der vom aggressiven und menschenfeindlichen Imperialismus heraufbeschworbenen akuten Kriegsgefahr und alle damit im Zusammenhang stehenden Fragen und Konsequenzen für das tägliche Leben und die tägliche Arbeit nennen. Alle unsere guten Ziele für ein noch besseres Leben und die Erfüllung der täglichen Aufgaben dafür sind nur möglich, wenn der Frieden erhalten und gefestigt wird. Und andererseits ist die konsequente Erfüllung der Aufgaben an jedem Platz

eine Bedingung für die Erhaltung und Festigung des Friedens. Diesen Zielen dienen auch alle Anstrengungen auf dem Gebiet von Wissenschaft und Technik. In der 3. Tagung des ZK der SED ist sehr deutlich bewiesen und ausgedrückt worden, daß es angesichts der bestehenden äußeren und inneren Bedingungen für uns keinen anderen Weg als die konsequente Intensivierung geben kann und daß Wissenschaft und Technik vor allem dafür eingesetzt werden müssen. Das ist auch das Anliegen aller Beschlüsse und Maßnahmen zum verstärkten Einsatz der Handhabetechnik einschließlich der Robotertechnik in den Betrieben der DDR. Gegenwärtig arbeiten bereits 9260 Handhabegeräte einschließlich Industrieroboter in der DDR, und das Ziel bis 1985 sind 45 000. Diese neue, zukunftsbestimmende Technik ist dort einzusetzen, wo sie zu großen Effekten bei der Freisetzung von Arbeitskräften, bei der Einsparung von Arbeitsplätzen und Arbeitszeit und bei der Steigerung der Produktion sowie bei der Verbesserung der Arbeitsbedingungen führt. Die Materialien der 3. Tagung geben auch zu dieser Problematik eine klare und begründete Orientierung und sind eine konkrete, grundlegende Anleitung für die Planung, Vorbereitung und Realisierung der Aufgaben auf diesem Gebiet in unserem Werk.

Diese anspruchsvollen Aufgaben verlangen eine sehr verantwortungsbewusste und engagierte Arbeit von allen Beteiligten in der Haupttechnologie, im Rationalisierungsmittelbau, in der Hauptmechanik, in der Investitionsvorbereitung und in den betreffenden Produktionsbereichen. Sie erfordern aber auch dringende Maßnahmen zur Kapazitätserhöhung im Rationalisierungsmittelbau, insbesondere für die konstruktive und technologische Vorbereitung. Denn ein beträchtlicher Teil der Handhabegeräte muß im eigenen Rationalisierungsmittelbau entwickelt und gebaut werden, und dazu ist dringender Entwicklungsvorlauf erforderlich.

Der umfangreichste und komplizierteste Einsatzfall der IR-Technik im Jahre 1982 im VEB TRO, der Einsatz eines ZIM 10 zum Wandlerkernschichten, wird als Jugendobjekt unter Anleitung erfahrener Fachleute vorbereitet und ist deshalb gleichzeitig ein KDT-Initiativ-Vorhaben für 1982.

Neben der Einsatzvorbereitung und Realisierung von neun Fällen der IR-Technik besteht für 1982 eine weitere wichtige Aufgabe in der Vorbereitung der zunehmenden Einsatzfälle der IR-Technik für 1983 und die Folgejahre.

Wie gestaltet sich der Einsatz dieser neuen Technik bei uns im Werk?

Roland Heinrich: Für den VEB TRO besteht die Aufgabe, bis 1985 rund 80 Handhabegeräte einschließ-

lich Industrieroboter einzusetzen. 1981 sind es vier Geräte, wobei der Einsatzfall IR II/S II zur Bedienung einer Futterteildrehmaschine DF 2 CNC herausragt, und 1982 sollen es neun Geräte sein, dabei herausragend der Einsatz eines Roboters ZIM 10 mit entsprechender Peripherie zum Schichten von Wandlerkernen.

Der umfangreichste und komplizierteste Einsatzfall der IR-Technik im Jahre 1982 im VEB TRO, der Einsatz eines ZIM 10 zum Wandlerkernschichten, wird als Jugendobjekt unter Anleitung erfahrener Fachleute vorbereitet und ist deshalb gleichzeitig ein KDT-Initiativ-Vorhaben für 1982.

Neben der Einsatzvorbereitung und Realisierung von neun Fällen der IR-Technik besteht für 1982 eine weitere wichtige Aufgabe in der Vorbereitung der zunehmenden Einsatzfälle der IR-Technik für 1983 und die Folgejahre.

Wie gestaltet sich der Einsatz dieser neuen Technik bei uns im Werk?

Roland Heinrich: Für den VEB TRO besteht die Aufgabe, bis 1985 rund 80 Handhabegeräte einschließ-

Regina Seifert

## Diese Reise lohnte sich



7. Bukarester Internationale Messe vom 15. bis 23. Oktober 1981

Der Bezirksvorstand Berlin der KDT delegierte zu dieser Messe eine Studiengruppe aus Berliner Betrieben. Die „Bukarester Internationale Messe“ ist eine Messe mit noch junger Tradition, 1970 fand sie erstmals statt. Seit 1980 wird sie jährlich im Oktober durchgeführt.

Das Messegelände, im Norden Bukarests gelegen, ist großflächig angelegt und erweiterungsfähig. Zentral angeordnet liegt der große, runde Ausstellungspavillon Rumäniens, flankiert von über 30 Ausstellungshallen. Diese sind von großzügigen Grünflächen und Ausstellungsflächen im Freigelände umgeben.

Die Branchengliederung der Bukarester Messe umfaßt alle Gebiete der Volkswirtschaft. Naturgemäß war das gastgebende Land Rumänien der größte Aussteller. Mit einer Vielzahl von Exponaten, von Rohstoffen über Maschinen- und Anlagenbau, Ausrüstungen, Verkehr und Handel bis zur gesamten Palette der Konsumgüter spiegelte sich das rumänische Produktionsortiment wider. Insgesamt waren auf der 7. Bukarester Messe 37 Staaten vertreten, darunter neben den europäischen allein elf Staaten Afrikas.

Die DDR stellte in ihrer Ausstellungshalle und auf der zugehörigen Freifläche eine zielgerichtete Auswahl an Messeexponaten aus. Schwerpunkte waren dabei Textilmaschinen, NC-Hochleistungsdrehmaschinen, Zerspanungswerkzeuge, das gesamte Programm des Landmaschinenbaues, Fahrzeuge W 50 und Trabant sowie Erzeugnisse der Luft- und Kältetechnik, der Hydraulik, Pumpen und Verdichter.

Interessant für den VEB TRO war beispielsweise, daß die VR Rumänien neben einer Vielzahl in Lizenz gefertigter NC-Werkzeugmaschinen als einziger Aussteller der Messe zwei Industrieroboter mit sechs bzw. 60 kp Tragkraft ausstellte. Welche Anwendungsmöglichkeiten es dafür bei uns gibt, muß noch untersucht werden.

Die auf der Studienreise gewonnenen Erkenntnisse werden in den Betriebssektionen der KDT ausgewertet. Die eingeholten Informationen und Dokumentationen wurden den zuständigen Fachsektionen übergeben und fördern damit die Weiterbildung der KDT-Mitglieder und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit.

Günter Marcinkowski

## Enge Gemeinschaftsarbeit mit jungen Neuerern

Die Praxis zeigt, daß immer häufiger in unserem Betrieb anspruchsvolle wissenschaftlich-technische Aufgaben von jungen Neuerern gelöst werden. Dabei stehen nicht selten erfahrene Ingenieure Pate, die Mitglieder der BS der KDT sind. Als ein Beispiel sei hier das automatische Schleifen von Kontaktfingern angeführt.

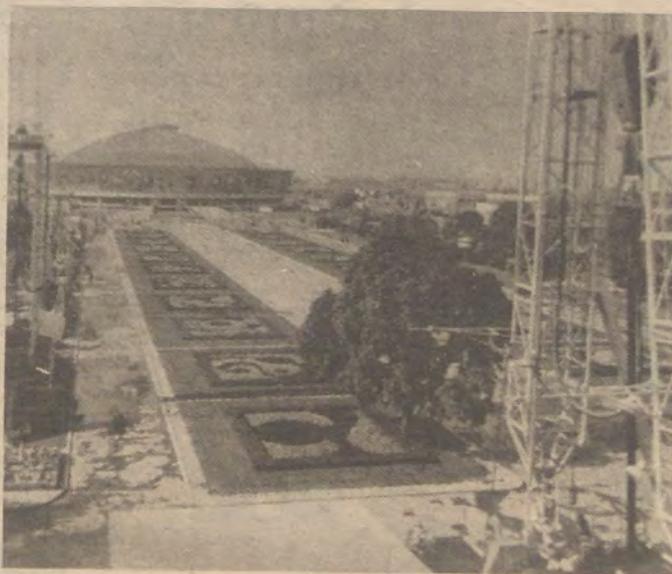
Hier wurde zuerst eine Neuerervereinbarung nach Paragraph 13/1 zur Erarbeitung der Aufgabenstellung abgeschlossen und realisiert. Danach erfolgte der Abschluß einer Neuerervereinbarung nach Paragraph 13/2 zur Ausarbeitung des Projektes; hier arbeiteten die KDT-Mitglieder Kollegen Gleinig und Starre ganz eng zusammen mit Jugendfreund Rohde, ebenfalls Mitglied der Betriebssektion. Übrigens ist das Wesentliche daran, daß hier erstmals erfahrene KDT-Mitglieder den Jugendlichen halfen, eine Erfindung

zu machen bis hin zur Anmeldung als Patent.

Wie nutzbringend solche enge Partnerschaft junger Arbeiter und Ingenieure ist, hat auch erneut die XXIII. Bezirksmesse der Meister von morgen gezeigt. Viele Exponate, von denen einige mit Ehrenpreisen ausgezeichnet wurden, belegten sichtbar die erfolgreiche Zusammenarbeit von Betriebssektion der KDT, Jungingenieuren und Arbeitern.

Von den drei ausgestellten Exponaten wurde das Exponat „Steuergerät zur meßtechnischen Erfassung des Silberverbrauchs und zur Steuerung der galvanischen Silberabscheidung“ mit dem Diplom des Oberbürgermeisters und das Exponat „Einsatzvorbereitung der Industrierobotertechnik“ mit dem Sonderpreis der SED-Betriebsleitung Berlin ausgezeichnet.

Heinz Knobelsdorf  
BIN-Leiter des G-Betriebes



## Geehrt

Vom Bezirksvorstand der KDT Berlin wurden folgende Kollegen ausgezeichnet:

Kollege Prof. Dr.-Ing. Müller, GEK, mit der Ehrennadel der KDT in Gold;

Kollege Hoydem, GEK, mit der Ehrennadel der KDT in Silber;

Kollege Schulz, NT, mit der Ehrennadel der KDT in Bronze;

Kollege Knobelsdorf, GTN, mit der Ehrenurkunde der KDT.

Herzlichen Glückwunsch!

Vorstand der BS der KDT

## Erlebt - Beeindruckt - Aufgeschrieben



## Praktikanten mit

## der KDT auf Exkursion

Zur Zeit absolvieren 14 Studenten der TU Dresden und der TH Ilmenau ihr Betriebspraktikum in verschiedenen Abteilungen des VEB TRO.

Zu Beginn des Praktikums — Anfang September — hatten wir uns viele neue Gesichter zu merken und uns an eine neue Arbeitsumgebung zu gewöhnen. Doch durch die tägliche Zusammenarbeit mit den Kollegen der jeweiligen Abteilung wurde uns das Neue vertrauter. Um vor allem die Schwelle des Anbeginns zu meistern, stand und steht uns unser Betreuer Kollege Brusinsky, PBW, mit seinem offenen Wesen gern hilfreich zur Seite. Um unsere Praktikumsaufgaben zu erfüllen, sie zu einem sinnvollen, für Hochschule und Betrieb nutzbaren Ergebnis zu führen, finden wir auch die Unterstützung der Betriebssektion der KDT. Schon in der Anfangsphase des Praktikums wurde eine Zusammenkunft organisiert, und jeder Student konnte von seiner Arbeitssituation berichten. Für Lob und Tadel fanden wir in den Kollegen Wilfling und Voß aufmerksame Zuhörer.

Wenige Tage später organisierte die BS der KDT mit uns eine Exkursion zur Lehrschau „Rationelle Energieanwendung“ im Berliner Neuererzentrum. Uns war die thematische Abwechslung sehr willkommen. Die Ausstellung wurde vom Bezirksfachauschuß „Energiewirtschaft“ der KDT Berlins gemeinsam mit der Betriebssektion des VEB Energiekombinat und der Bezirksstelle für rationelle Energieanwendung veranstaltet und zeigt an Hand von Sichttafeln, schematischen Darstellungen und vielen Diagrammen die energiewirtschaftliche Situation und deren Perspektive in der DDR. Kollege Voß führte uns durch die Lehrschau. Grundlegende Erkenntnis der Ausstellung ist für uns, daß die einheimischen Braunkohlenressourcen die Basis unserer Energiewirtschaft bleiben werden. Dabei soll trotz sinkender Qualität der Braunkohle der Anteil von Heizöl als Energieträger weiter abgebaut werden. Doch die Zielsetzung ist noch höher. Um das Wirtschaftswachstum zu sichern, die Kosten zu senken und mehr Rohstoffe der chemischen Industrie zur Verfügung zu stellen, soll der spezifische Verbrauch volkswirtschaftlich wichtiger Energieträger — berechnet auf eine Ein-

heit industrieller Warenproduktion — durchschnittlich um 5 Prozent pro Jahr gesenkt werden. Ziel soll gleichzeitig eine Verminderung der Umweltbelastung sein.

Für uns besonders interessant waren die Untersuchungen zum Problem „alternativer Energieträger“. Ausgehend von den geografischen und klimatischen Bedingungen der DDR ergeben die regenerativen Energiequellen Sonnenstrahlung, geothermische Tiefenergie und Windströmung ein technisch nutzbares Potential. Allerdings bleiben uns aus ökonomischer Sicht diese technisch nutzbaren Potentiale bis zum Jahre 2000 verschlossen. Die Erschließungskosten werden zur Zeit 2—3fach höher als die der Braunkohle eingeschätzt.

Aktuell und viel diskutiert stand das Problem der sinnvollen Energiesparung bei Raumheizung im Brennpunkt der Ausstellung. Die Untersuchungen führten zu verschiedenen Lösungsvarianten, die anregen können, im Betrieb und auch zu Hause die Wärmeenergie wirkungsvoll und sparsam einzusetzen. Wichtige Gedanken sind:

- Optimierung der Fahrkurven von Heizanlagen
- Verbesserung der Pflege und Wartung der Anlagen
- Erreichung eines höheren Niveaus der Steuerbarkeit der Anlagen
- Bessere Nutzung von Wärmedämmung

Sicher können einige Gedanken der Lehrschau auch im TRO Anwendung finden, um durch kluges und überlegtes Energiesparen an die Erfolge der letzten Jahre anzuknüpfen. Wir lasen den Namen TRO unter dem Prädikat „Energiewirtschaftlich vorbildlich arbeitender Betrieb“ zweimal und sahen eine Urkunde des Ministerrats. Vom Magistrat Berlin wurde Kollege Schöning, Hauptenergetiker im TRO, für vorbildliche Leistungen und die Weiterentwicklung von Erfahrungen auf dem Gebiet der betrieblichen Energiewirtschaft ausgezeichnet. Als Fazit können wir sagen: Ein Dankeschön all jenen, die uns halfen! Mit solcher Art der Einbeziehung von Praktikanten ist dem Betrieb und uns selbst geholfen, sind wir in die Lage versetzt, optimale Ergebnisse „auf den Tisch des Hauses“ zu legen.

Detlef Breunung  
Praktikant in OEH

## Aus dem FDJ-Leben

Thematische Mitgliederversammlungen Januar/Februar:

## Mein Beitrag zum Plan 1982

Traditionsgemäß werden wir in unseren Mitgliederversammlungen der FDJ-Gruppen im Januar und Februar über den Beitrag jedes einzelnen FDJlers zum Plan 1982 beraten.

Im Mittelpunkt stehen dabei die Aktion Materialökonomie, die Auslastung der Arbeitszeit, ihre Einsparung, die Sekundärrohstoffgewinnung (wie Schrott und Papier), die Lösung der uns übertragenen MMM-Aufgaben, die Arbeit mit den Jugendbrigaden und in den Jugendobjekten.

Wie gehen wir an die Vorbereitung dieser Mitgliederversammlungen heran?

Der Bericht der Gruppenleitung sollte ausgehend von den Aufgaben und Anforderungen der 3. Tagung des ZK der SED die aus den Kampfprogrammen der Grundorganisation und der AFO abgeleiteten konkreten Aufgaben für die Gruppe beinhalten. Damit bildet er eine gute Grundlage für eine niveauvolle Diskussion. Unser besonderes Augenmerk gilt der Initiative „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“, nach der alle Jugendbrigaden arbeiten, im Leistungsvergleich stehen. Doch „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ ist nicht nur ein Anspruch an die Jugendbrigaden. Jedes FDJ-Kollektiv sollte danach arbeiten. Das ist der beste

Beitrag, um auf FDJ-Art erfolgreich am sozialistischen Wettbewerb teilzunehmen.

Die ersten Mitgliederversammlungen finden bereits in der ersten Januarwoche statt, in jeder FDJ-Gruppe als Beispiel für die folgenden. Abgeschlossen werden diese Beratungen mit einem Zusatzbeschluss zum Kampfprogramm der FDJ-Gruppe. Besonders anspruchsvolle Aufgaben erwarten wir von den Jugendfreunden der Be-

triebe G und O sowie des T-Bereiches.

Im Mittelpunkt der thematischen Mitgliederversammlungen in der AFO der Betriebsschule steht der sozialistische Berufswettbewerb. Sie werden Ende Januar mit einer Konferenz zum sozialistischen Berufswettbewerb abgeschlossen, die gemeinsam von der Gewerkschaft und der FDJ organisiert wird.

Lutz Sandig, FDJ-Sekretär

Mo  
Di  
Mi  
Do  
Fr  
Sa  
So

**JEDER**  
jeden Tag  
mit guter  
BILANZ

- „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ — das stellt wachsende Ansprüche an die Arbeit jedes einzelnen. Woran mißt sich dein Kollektiv und jeder einzelne? Mit wem stehst du, steht dein Kollektiv im Leistungsvergleich?
- „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ — das erfor-

dert täglich ehrliche, schöpferische Arbeit. Wie gewährleistet euer Kollektiv, daß die Leistung jedes einzelnen täglich kontrollierbar und abrechenbar wird?

● „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ — das bedeutet, keinen zurückzulassen. Wie erreicht ihr, daß jeder im Kollektiv täglich voll gefordert wird?

● „JEDER jeden Tag mit guter Bilanz“ — das bedingt eine qualifizierte Leitung durch die FDJ-Gruppe bzw. Jugendbrigade. Wie sichert ihr, daß diese Devise zur Norm für das Verhalten aller Kollektivmitglieder wird?

## Kultur ist so gut, wie wir sie selbst machen

Zu kulturvollen zwischenmenschlichen Beziehungen gehört auch eine vernünftige Arbeit mit den Menschen. Und das darf man gerade in der derzeitigen angespannten Situation im TRO nicht vernachlässigen. Für die meisten Jugendlichen, mit denen ich sprach, waren Gespräche zu Kaderfragen und zu persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten bisher unbekannte Größen. Auch eine Absolventenförderungsverordnung scheint nicht zu existieren. Das Ergebnis ist dann, daß von den 12 Jugendlichen meiner FDJ-Gruppe im letzten Jahr 2 Jugendliche den Bereich verlassen haben, weil sie keine berufliche Perspektive sahen.

Doch nun zu dem Problem, das immer als erstes angesprochen wird, wenn es um Kultur geht: eine sinnvoll verbrachte Freizeit.

In vielen Kampfprogrammen der FDJ-Gruppen findet man Formulierungen wie: „Wir wollen das Kartenangebot der FDJ-Leitung nutzen und uns am Betriebssportfest beteiligen.“ Und hier zeigt sich schon ein Grundübel unserer kulturellen Freizeitarbeit: Sie besteht oft nur aus

der passiven Inanspruchnahme von Angeboten. Von einer eigenen Aktivität jeder Gruppe und jedes einzelnen ist man noch weit entfernt. Das klappt schon auf rein organisatorischem Gebiet nicht. Die Kulturfunktionäre der FDJ-Gruppen, der AFO und der Zentralen Leitung arbeiten nicht in ausreichendem Maß zusammen. Die Angebote der ZGOL sind nur selten in den Gruppen bekannt. Die Berliner Theater führen

## Aus dem Diskussionsbeitrag von Joachim Kaddatz auf der FDJ-Delegiertenkonferenz

eine Reihe durchaus jugendgemäßer Theaterstücke in ihrem Repertoire, verschiedene Bühnen bieten Programme mit anschließenden Foyergesprächen an, und so gibt es noch vieles, was an dieser Stelle genannt werden könnte. Da es um Kultur geht, darf man auch unser Kulturhaus nicht vergessen. Es werden also Leute gesucht, die Ideen haben und an deren Verwirklichung mitarbeiten wollen.



Genosse Joachim Kaddatz ist Mitglied der Zentralen FDJ-Leitung und verantwortlich für die Kulturarbeit.



„Das Eingewöhnen in Berlin und im TRO war in der ersten Zeit recht schwer und oft kam der Gedanke, wieder nach Hause zu fahren, weil manches schier unlösbar schien. Mit der Zeit habe ich mir jedoch die Ecken und Kanten abgestoßen und so schnell und reibungslos Kontakt zum Kollektiv gefunden. Heute identifiziere ich mich mit all seinen Sorgen und Problemen — bin selbst ein Zahnrad im TRO-janischen Getriebe geworden“, sagte Torsten Oberberg auf der Delegiertenkonferenz. Torsten kam vor fast zwei Jahren aus Wismar zu uns ins Werk.

## Delegiert... und auch immer gut aufgenommen?

Zur Zeit arbeiten 80 Jugendfreunde aus den Bezirken Rostock, Dresden, Magdeburg und Cottbus in unserem Werk. Ihre produktiven Leistungen betragen zweihundertfünftausend Mark, die jeden Monat von ihnen erarbeitet werden. Das ist ein gutes Ergebnis.

Es spricht für unseren Betrieb, daß über Jahre eine gewisse Stabilität von rund 80 Jugendfreunden der „FDJ-Initiative Berlin“ erreicht wurde. Jugendfreunde wie Udo Weinert, Dieter Schmidt, Werner Fitz, Peter Mager, Andreas Reinsch leisten stellvertretend für viele eine hervorragende Arbeit. 29 von den 80 Jugendfreunden haben ihren Delegierungsvertrag verlängert. Drei möchten bis jetzt für immer in Berlin bleiben.

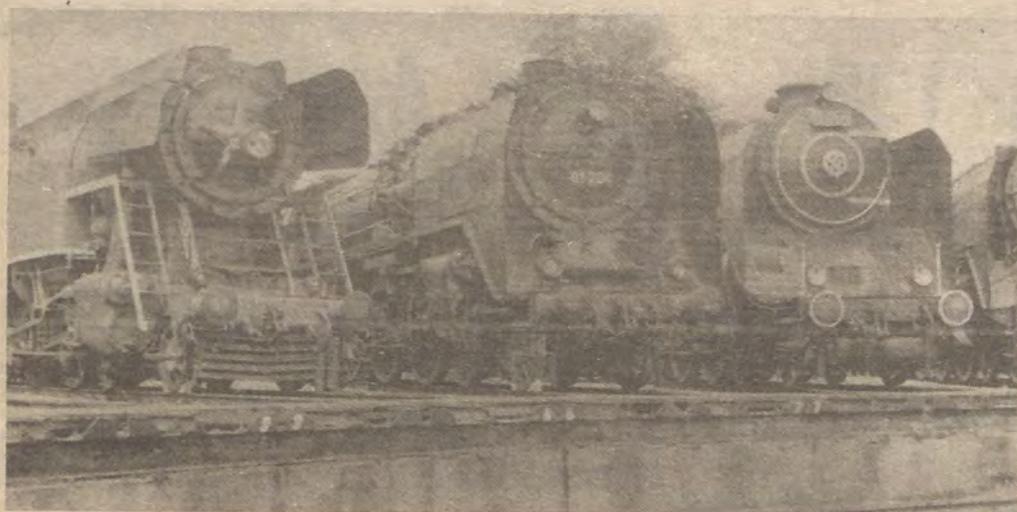
Ein gutes „Aushängeschild“ für TRO und immer da für uns Jugendliche aus der „FDJ-Initiative“ ist die Genossin Helga Buske. Bei ihr finden wir immer ein offenes Ohr. Dagegen ist die Unterstützung des Werkdirektors noch unzureichend. Wir sind auch der Meinung, daß sich die AFO noch stärker um uns kümmern sollten. Oft dauert es noch zu lange, ehe ein neu eingetroffener Jugendfreund seinen AFO-Sekretär kennenlernt. Auch die Gewerkschaft sei hier angesprochen. Sie nimmt meines Erachtens ihre Verantwortung uns gegenüber überhaupt nicht wahr.

Ich schlage vor, daß unser Werkdirektor gemeinsam mit dem Parteisekretär, dem BGL-Vorsitzenden und dem FDJ-Sekretär in der Woche der Jugend und Sportler ein Forum mit den Jugendfreunden der „FDJ-Initiative“ durchführt, wo über Pro-

bleme der Jugendlichen diskutiert werden kann. Der Jugendbeauftragte setzt sich mit den Problemen ebenfalls auseinander, läßt sich bei uns auch öfter mal sehen. Die FDJ-Leitung fordert von den AFO-Sekretären und -Leitungen konkrete Rechenschaftslegung über die Einbeziehung der Freunde. Auch die politisch-ideologische Arbeit sollte verbessert werden. Die Gewerkschaft erarbeitet sich eine Konzeption zur Problematik „FDJ-Initiative“ und unterstützt gemeinsam mit der FDJ die Arbeit der Jugendfreunde.

Gerade in der gegenwärtigen Situation in der Welt, wo die USA alles unternehmen, um das Wettertrüben weiter anzuhetzen, ihre Finger nach Kuba, El Salvador und anderen jungen Nationalstaaten ausstreckt, ist es sehr wichtig, daß stärker mit den FDJlern über aktuell-politische Fragen gesprochen wird. Ich kann es z.B. nicht verstehen, wenn in der täglichen Arbeit von den Freunden der „FDJ-Initiative“ gute Leistungen vollbracht werden, sie sozusagen im Blauhemd in der Produktion ihren Mann stehen, mit ihren Leistungen dazu beitragen, den Frieden zu sichern. Abends im Wohnzimmer allerdings der Klassengegner über die Flimmerkiste oder Ätherwelle erscheint. Nun, es ist ja nicht nur bei den Freunden der „FIB“ so, wie sich dieses Wechselspiel jeden Tag vollzieht. Aber hier müssen wir in der politisch-ideologischen Arbeit offensiver werden. Ich bin der Meinung, dazu hat gerade Erich Honecker auf der 3. Tagung des ZK der SED uns grundlegende Argumente in die Hand gegeben.

Torsten Oberberg, TI  
Sekretär der AFO 1



Dampflokparade an der Drehscheibe des Lok-Depots Dečín (CSSR). Schnell- und Personenzugloks der ČSD und der DR präsentierten sich dem Betrachter. Sie werden unter der Schirmherrschaft des Technischen Museums Prag und des Verkehrsmuseums Dresden sowie durch die Hilfe von unzähligen Eisenbahnerfreunden erhalten.



## Abschied von der Dampflok

Um die Leistungsfähigkeit der Eisenbahn bei gleichzeitiger Senkung des Energiebedarfs zu erhöhen, beschloß der X. Parteitag 730 bis 750 km des Streckennetzes der Deutschen Reichsbahn zu elektrifizieren. Damit geht auch bei uns die fast 150jährige Geschichte einer technischen Entwicklung zu Ende, die mit der Entstehung der Eisenbahn untrennbar verbunden ist.

Über 100 Jahre wurde der gewaltige Aufschwung des Transportwesens auf der Schiene konkurrenzlos von den Dampflokomotiven bestimmt. Nach einer kurzen Renaissance für einige Maschinen im letzten Jahr, die noch einmal halfen, teuren Dieselmotoren einzusparen, sind in diesem Jahr viele Maschinen endgültig auf den „Rand“ gegangen und warten auf den Schneidbrenner. Aber die großen Leistungen der Vergangenheit werden nicht so schnell in Vergessenheit geraten. Tausende Eisenbahnfreunde aus allen Teilen der Republik halten die letzten Beförderungsleistungen, die von Dampfloks erbracht werden, auf etlichen Kilometern Film für die Nachwelt fest. Es werden

Abschiedsfahrten für einzelne Dampflokbaureihen organisiert, mehr als 20 Dampfloks als betriebsfähige Exponate des Verkehrsmuseums Dresden erhalten und für die Eisenbahnhobbyreisen genutzt sowie mit anderen „kalt“ abgestellten Maschinen aufgestellt.

Auch in diesem Jahr gab es verschiedene „Rosinen“ für den Eisenbahnfreund. Im Mai fand z. B. aus Anlaß des 130jährigen Bestehens der Strecke Dečín–Dresden eine Dampflokparade im Bahnbetriebswerk Dečín (CSSR) statt. Dort waren 15 Loks der ČSD und 11 Loks der DR zum Teil vor Sonderzügen zu sehen. Drei Tage lang konnten die Dampflokfans, die nicht nur aus unserer Republik, sondern auch aus der Schweiz, der BRD und Großbritannien angereist waren, die Loks, deren älteste aus dem Jahre 1873 stammte, fotografieren.

Ebenfalls im Mai wurden auf dem Bahnhof Karow (Mecklenburg) über 1000 Eisenbahnfreunde zu einem Sterntreffen dreier dampflokbespannter Sonderzüge begrüßt. Das Bahnbetriebswerk Engelsdorf beginn

sein 75jähriges Bestehen mit einer großen Fahrzeugschau im Sommer.

Zum Saisonausklang führen Berliner Eisenbahnfreunde mit ihren Gästen durch den Bezirk Frankfurt/Oder. Wie bei allen Sonderfahrten bildeten auch hier zahlreiche Fotohalte an reizvollen Streckenabschnitten den Höhepunkt.

Wer heutzutage auf den

Strecken der Deutschen Reichsbahn eine Dampflok im Einsatz sieht, sollte ihr ruhig etwas Aufmerksamkeit zollen, denn ab 1982 sollen alle mit Kohle gefeuerten Maschinen ausgesondert werden. Die schweren ölgefeuerten Loks der BR 44 werden sie nur um höchstens zwei bis drei Jahre überleben. Nur auf den acht Schmalspurbahnen, die in ihrer Gesamtheit als technisches Denkmal erhalten werden, wird es noch lange Zeit tüchtig dampfen.

Joachim Kaddatz, GEK



Herbstsonderfahrt des Bezirksvorstandes Berlin des Deutschen Modelleisenbahnverbandes der DDR durch den Bezirk Frankfurt/Oder.

Fotos: Kaddatz (2)

Mit diesen Eisblumen möchten wir unsere Wünsche für ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr an alle ehrenamtlichen Mitarbeiter des „TRAFO“ und an alle Leser verbinden.

Ihre Redaktion

## Noch freie Kapazitäten

Da unser Klubhaus nicht allen Wünschen der TROjaner nach Räumen für Brigadefeiern entsprechen kann, haben wir uns erkundigt und zwei Klubgaststätten mit noch freien Kapazitäten ermittelt.

**Klubgaststätte „Kalinka“** in der Straße der Befreiung. Öffnungszeiten sind täglich von 11 bis 24 Uhr. Mittwochs von 20 bis 24 Uhr. Disko P 18, freitags von 20 bis 24 Uhr. Tanz für Allein-stehende und sonntags von 19 bis 1 Uhr öffentlicher Tanzabend.

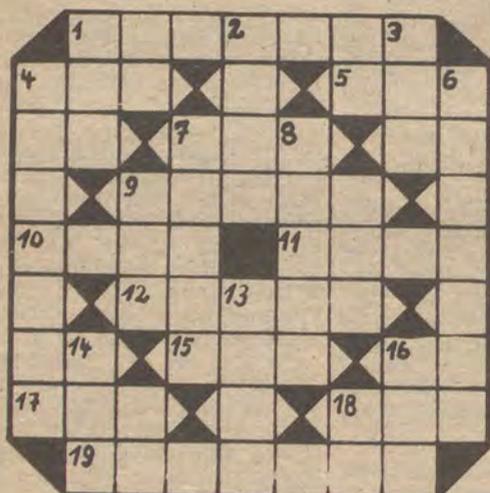
**Klubgaststätte „Kiew“** in der Leninallee 225. Geöffnet ist montags bis freitags von 11 bis 24 Uhr, sonntags von 10 bis 1 Uhr und sonntags von 10 bis 24 Uhr. Dienstags und freitags finden Jugenddiskotheken statt, und jeden Freitag und Sonntag ist öffentlicher Tanzabend.

F. Greiner-Pol  
Klubhausleiterin

## Stilblüten

In Wiesbaden fand man auf der Strecke eine Frau tot vor. Ihre Kleider waren verbrannt. In ihrer Aufregung rannte die Frau davon und erlitt einen Herzschlag.

„Offenbacher Zeitung“, Nr. 40/1921)



## 2 schrieb „Die Elenden“

**Waagrecht:** 1. Teil des Hochofens, 4. Tanzschritt, 5. Hohlform im Gebirge, 7. Riesenkröte, 9. ringförmige Koralleninsel, 10. Tongeschlecht, 11. Nebenfluß der Donau, 12. französ. Revolutionär 1744–1793, 15. Nebenfluß der Wisla, 16. chem. Zeichen für Gold, 17. Gehörempfindung, 18. Halbton, 19. französ. Naturforscher des 19. Jahrhunderts.

**Senkrecht:** 1. Gesetzl. Einheit der Beschleunigung, 2. französ. Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, 3. Vorgebirge, Berg, 4. oberitalienische Landschaft, 6. Stern im Sternbild Löwe, 7. Seidengewebe, 8. Nebenfluß der Lena, 9. alpine Hochweide,

13. schwimmende Insel, 14. Fransenbesen, 16. Aussehen, 18. chem. Zeichen für Kupfer.

## Auflösung aus Nr. 44/81

**Waagrecht:** 1. Kadmium, 4. Sax, 5. Fis, 7. Eid, 9. Inari, 10. Sylt, 11. Aksu, 12. Lenin, 15. Ras, 17. Ion, 18. Ale, 19. Sambesi.

**Senkrecht:** 1. Kar, 2. Maia, 3. Mil, 4. Sotschi, 6. Sekunde, 7. Enter, 8. Drais, 9. Ill, 13. Naab, 14. Los, 16. Ill, 18. As.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Edith Schmidt, Redakteur: Regina Seifert, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen

Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT, Genosse Werner Wilfling, T. Rummelsburg; Genossin Ursula Spitzer, Niederschönhausen; Genosse Gerhard Hildebrandt, Patenarbeit; Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Herbert Schurig und Archiv. Redaktion: Zimmer 244, 6 39 25 34 und 25 35. Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.